



Unterm Stufen

Am liebsten Nuding klonen

Waldstetter Bademeister schildert Situation der Bäder – Suche nach Nachfolger läuft

Lob von allen Seiten ertete Bademeister Kurt Nuding in der Sitzung des Gemeinderats. Er stellte am Donnerstag die Situation von Waldstetter Hallenbad und Freibad dar.

ANJA MÜLLER



Das Dach und die Solaranlage des Waldstetter Freibads bescheren Bademeister Kurt Nuding aktuell viele Reparaturen in luftiger Höhe – das Dach soll im Herbst, die Solaranlage spätestens im Frühjahr 2015 erneuert werden. (Foto: Tom)

Solidarisch mit der Schule

Waldstetten. „Wir stehen zu unserer Schule“, dies zu signalisieren, war Bürgermeister Michael Rembold am Donnerstag in der Gemeinderatssitzung wichtig. Unbekannte hatten in der Nacht zum Dienstag die Schwarzhornhalle und die Franz-von-Assisi-Schule mit nationalsozialistischen Symbolen beschmiert. Bewerten wollte er den Fall nicht, solange die Ermittlungen noch laufen. Die Schulleitung habe sehr besonnen reagiert, unter anderem mit Elternabenden. Er hoffe auf Aufklärung, „damit man einen vernünftigen Dialog führen kann“. Vielleicht könne man dann mit beiden Schulen, auch der Grund- und Werkrealschule, diskutieren, was Lehrer und Elternbeirat bewegt. *an*

KURZ UND BÜNDIG

Kabarett mit Django Asül ausverkauft
Der Kabarettist Django Asül ist mit seinem Programm „Paradigma“ am Freitag, 14. März, in der Stufenhalle in Waldstetten zu Gast. Der Abend ist komplett ausverkauft, teilen die Veranstalter mit.

Waldstetten. „Wenn wir den Kurt Nuding klonen könnten, würden wir's sofort machen“, sagt Bürgermeister Michael Rembold angesichts dessen, was der Bademeister in den vergangenen Jahren für die Waldstetter Bäder geleistet hat. Und legte damit zugleich den Finger in eine Wunde, denn Nuding geht im März 2015 – nach 29 Jahren in Waldstetten – in Rente. Ein Nachfolger sei trotz einer bereits erfolgten Ausschreibung der Stelle nicht in Sicht. Es gebe zu wenig Bäderfachleute, die Privatwirtschaft sei eine große Konkurrenz zum öffentlichen Dienst und Freizeit genieße einen höheren Stellenwert. Angelika Menrad konnte sich nicht vorstellen, dass jemand so wie Kurt Nuding „Tag und Nacht die ganze Saison durchschafft“ – und sprach damit dem Gremium aus dem Herzen.

Nuding erklärte, was in den vergangenen Jahren an den Bädern erneuert wurde und was ansteht. Zum Hallenbad erinnerte er an einen Grundsatzbeschluss: „Komplettsanierung mit einer Million Euro und mehr – kaum möglich.“ Darum sei in den vergangenen Jahren „Stück für Stück“ gerichtet worden, was anfällt. Unter anderem zählte er die sanierte Filteranlage, die 2013 erneuerte Heizung und den im gleichen Jahr eingebauten Steuerungscomputer für die Chlorgasanlage auf. Risse am Becken seien repariert worden, und mittlerweile

gehen Licht und Pumpen über einen Schlüssel an und aus. Was den Vorteil hat, dass Nuding jetzt nicht mehr nach schulischem Schwimmunterricht ins Bad komme, Festbeleuchtung und laufende Pumpen vorfinde, „und keiner ist im Bad“.

Derzeit in Arbeit seien neue Glastüren für die Zugänge zum Nassbereich, und für die Betonsanierung liege ein Angebot vor. Die regelmäßigen Wasserproben seien in Ordnung, beantwortete er eine Frage von Anton Weber. Und dass im Eingangsbereich bei bestimmtem Wetter das Kondenswasser von den Scheiben läuft, daran lasse sich nichts ändern, außer mit einer Komplettsanierung, antwortete er auf Dr. Karl Setzens Frage. Der regte zudem an, das Hallenbad auch

samstagnachmittags zu öffnen. Das lehnten die restliche Räte ab. Rembold sagte dazu, es habe bereits einen solchen – erfolglosen – Versuch gegeben. Das Angebot würde auch weitere – nicht vorhandene – Personalstunden bedeuten.

Was das Freibad betrifft, habe die Gemeinde mit der Renovierung in den Jahren 1999 und 2000 „zur richtigen Zeit das Richtige gemacht“, sagte Nuding. Im großen Ganzen sei dort alles okay. Als wunde Punkte sieht er allerdings das Dach und die 54 Jahre alten Fenster. Von Anfang an habe auf den großen Dachplatten Spannung gelastet, die Installation der Solaranlage habe dieses Problem verschärft. Schon zwei Jahre nach der Renovierung habe er „viel Zeit auf dem Dach verbracht“, um Risse mit Silikon zu

flicken. Dieses Jahr kamen die Anschlüsse der Solaranlage dazu, die durch die UV-Einstrahlung gebrochen seien. 40 000 Euro seien für diese beiden Punkte vorgesehen, sagte dazu Rembold. Das Dach soll im Herbst dran sein, die Solaranlage entweder im Herbst oder im Frühjahr. Nuding hofft, dass sich am 53 Jahre alten Kiosk etwas tut. Und, dass bald ein neues Kinderbad kommt, außerdem – ein „Wunsch von den meisten Jungen“: ein Kickplatz und ein Volleyballfeld. Diese Wünsche sind allerdings damit verknüpft, dass die Gemeinde den für die Erweiterung des Kinderbads und die Sportangebote nötigen Grunderwerb tätigen kann, erklärte Rembold. Und sprach von „guten Gesprächen mit den Eigentümern“.



Lorch und Alfdorf

Umsteigerparkplätze erwünscht

Mit der Sanierung der Sporthalle Schäfersfeld beschäftigt sich der Ausschuss für Stadtentwicklung Lorch

Um die Sanierung der Sporthalle Schäfersfeld ging es im Ausschuss für Stadtentwicklung. Zunächst traf sich das Gremium vor Ort. In der Sitzung wurden dann die ersten Gewerke vergeben. Weiteres Thema war der Nahverkehrsplan.

DIETRICH KOSSIAN

Lorch. Vor der Sitzung machten sich die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt bei einem Besuch in der Sporthalle Schäfersfeld selbst ein Bild davon, welche Maßnahmen tatsächlich notwendig sein würden.

Die auszuführenden Gewerke im ersten Ausschreibungspaket umfassen Rohbau- und Abbrucharbeiten, Gerüstarbeiten, Dacharbeiten Metalldach, Dacharbeiten Flachdach, Elektroinstallationen, Blitzschutzanlage, Heizungen und Sanitärinstallationen, Gebäudeautomation, Lüftungsanlagen. Auch die energetische Sanierung gehört dazu. Ein zweites Ausschreibungspaket wird

vorbereitet, in dem weitere Gewerke enthalten sein werden.

Auch ging es am Donnerstag darum, ob auf dem Dach der Sporthalle eine Photovoltaikanlage installiert werden soll. Einstimmig war der Ausschuss dafür. Dabei ist für die ausgewählte Variante mit Kosten von 31 000 Euro zu rechnen.

Im Zusammenhang mit der Sanierung muss die Stadt Lorch einen Sicherheits- und Gesundheitskoordinator für die Dauer der Sanierungsmaßnahmen benennen. Dies soll nach dem Beschluss des Ausschusses die Dekra GmbH aus Aalen werden.

Ostalb-Nahverkehrsplan findet Zustimmung

Zudem ging es im Stadtentwicklungsausschuss um die Fortschreibung des aus dem Jahr 1999 stammenden Nahverkehrsplan, wie sie zurzeit in allen Gemeinden vorgestellt wird. In Lorch gab die nötigen Informationen der Ge-

schaftsbereichsleiter des Landratsamtes Paul-Gerhard Maier. Der ging kurz auf die Situation in Lorch ein und durfte sich darüber freuen, dass der Lorcher Ausschuss keine Bedenken gegen diese Planungen hatte.

40 Haltestellen gibt es in Lorch, doch diese bis 2022 barrierefrei zu gestalten – so, wie es die EU vorschreibt – dürfte mit hohen Kosten verbunden sein. Deshalb ist das Thema für den Ausschuss auch in Bezug auf die Realisierung noch weitgehend offen. Gewünscht wurde aber aus den Reihen der Sprecher, sich für Umsteigerparkplätze am Bahnhof um Zuschüsse zu bemühen.

Paul-Gerhard Maier wies darauf hin, dass für solche Vorhaben Zuschüsse bis zur Höhe von 75 Prozent bei Regierungspräsidium beantragt werden könnten, das allerdings erst ab 2015.

Nahwärme für Stauferschule Stadthalle und Bürgerhaus

Sodann beschäftigte man sich mit der

Nahwärmeversorgung für die Stauferschule, die Stadthalle und das Bürgerhaus. Dabei stehen verschiedene Erneuerungen an. Der Auftrag das bisherige zehn Jahre alte Konzept zu überarbeiten, ging an das Büro Schuler in Bietighausen-Bissingen.

Ein weiterer Punkt waren Abwasserbeimischung und Regenüberlaufbecken mit Pumpwerk in Oberkirneck. Dafür stehen im Lorcher Haushalt 2014 Mittel bereit, so dass diese Maßnahme nach dem Dafürhalten des Ausschusses beschränkt ausgeschrieben werden kann.

Sodann wurde die Parksituation am Bahnhof Waldhausen mit der Lorcher Straße behandelt. Hier soll nach Fördermaßnahmen ausgeschaut werden und der Antrag an die Verkehrsschau gestellt werden auf Ausweisung von Längsparkmöglichkeiten entlang der Lorcher Straße.

Abschließend gab Bürgermeister Karl Bühler bekannt, dass ab der kommenden Woche im Amtsblatt der Stadt außer Terminen keine Wahlnachrichten mehr veröffentlicht werden dürfen.

Mama macht mal Pause

Lorch. Mütter die sich etwas Gutes tun wollen, können sich bei „Mama macht Pause“ mit einer ausgewählten Wellness-Massage während des Montags-Cafés im Familienzentrum im evangelischen Gemeindehaus Lorch etwas gönnen. Die Veranstaltung ist jeden Montag ab 19.30 Uhr, Anmeldung und weitere Infos unter der Telefonnummer (07171) 9996582 oder per E-Mail an: info@connys-wellnessle.de.

Die Riesen des Alltags besiegen

Alfdorf-Pfahlbronn. „Riesen besiegen“ heißt das Thema beim nächsten „ProViele“-Gottesdienst am Sonntag, 16. März, um 10 Uhr in der Friedenskirche in Pfahlbronn. Übergroße Aufgaben, Machtkämpfe, Beklemmungen, Ängste – kennt das nicht jeder? Riesengroß scheinen die unlösbaren Aufgaben. Der Gottesdienst geht der Frage nach, ob man das alles schaffen kann oder Hilfe braucht und fragt nach den unüberwindbaren Aufgaben, den persönlichen „Riesen“. Im Anschluss gibt's ein Kinderprogramm und Mittagessen.

Weinverkostung auf der Burg

Wäschenbeuren. Eine Weinverkostung der Weinhandlung Mändle gibt es am Samstag, 22. März, ab 19 Uhr im Wäscherschloss. Zu den Weinen gibt's Snacks und Gulaschsuppe. Anmeldung bis Mittwoch, 19. März unter der Telefonnummer (07172) 9152111, E-Mail: post@burgwaescherschloss.de.

Eine Schwäbin mischt Cornwall auf

Lesung und gewitzte Unterhaltung von und mit Elisabeth Kabatek in der Stadtbücherei in Lorch

Um eine Liebesgeschichte zwischen einer Schwäbin und einem südeingelichen Gentleman geht es in Elisabeth Kabateks neuem Buch „Ein Häusle in Cornwall“. In ihrer Lesung am Mittwoch in der Lorcher Stadtbücherei las die Autorin daraus vor und unterhielt ihr Publikum mit Musik und einer Prise Kabarett.

KRISTNA BETZ

Lorch. Mit „Laugenwecke zum Frühstück“, „Brezeltango“ und „Spätzlesblues“ hat Autorin Elisabeth Kabatek ihre Verbundenheit zum Schwabenlände bereits bewiesen. In ihrem im Januar erschienenen Roman „Ein Häusle in Cornwall“ spielt zwar ebenfalls eine waschechte Schwäbin die Hauptrolle, diese wandert jedoch ins ganz und gar un-schwäbische Cornwall aus und sorgt für einen ordentlichen Kulturschock auf beiden Seiten. Die Idee zum Roman kam Elisabeth Kabatek im Cornwall Urlaub.

Vier Wochen verbrachte sie in den malerischen Landschaften Südenglands. „Leider hat es vier Wochen geregnet“, bedauert die Autorin. Doch mit dem schlechten Wetter hatte sie Glück im Unglück. Die Idee zu „Ein Häusle in Cornwall“ wurde inmitten verregener Küsten geboren. Mit viel Humor und guter Laune las die Autorin daraus in der Lorcher Stadtbücherei vor. Und die begeisterten Zuhörerinnen klebten an ihren Lippen. Auch einige Männer hatten sich ins Publikum verirrt. „Seid ihr freiwillig hier?“, fragte die Autorin zu Beginn ganz ungläubig.

Dabei war auch abseits der schwäbisch-englischen Liebesgeschichte etwas geboten: Susanne Schempp begleitete die Lesung musikalisch. Die Gründerin und Mezzosopranistin der Gruppe „Honey Pie“ sorgte mit Gitarre und kraftvoller Stimme für musikalische Pausen zwischen der Lesung. Neben Songs wie „Honky-tonk Woman“ von den Rolling Stones gab sie auch ein eigens für das Buch komponiertes Lied zum Besten. Elisabeth Kabatek ruhte sich während-



Autörin Elisabeth Kabatek (links) gestaltet mit Susanne Schempp die Lesung auch musikalisch. (Foto: Betz)

dessen nicht aus, sondern sang mit guter Laune mit. Das unterhaltsame Programm wurde abgerundet durch Anekdoten aus Kabateks Cornwall-Urlaub. Fotos von einem Rosamunde-Pilcher-Dreh wurden gezeigt, und so manche Klischees auf die Schippe genommen. Aber auch Gemeinsamkeiten und Un-

terschiede zwischen Schwaben und Engländern wurden thematisiert. „Wenn der Schwabe Smalltalk halten soll, dann schweigt er“, kommentierte das die Autorin. Sie selbst habe in Cornwall Smalltalk gelernt und nun ein missionarisches Bewusstsein entwickelt, um dies auch den Schwaben beizubringen. Damit wurde umgehend begonnen, als sie

die Zuhörer aufforderte, die folgenden 60 Sekunden doch mal „Smalltalk“ mit dem Sitznachbar zu halten. Die Stimmung bei der Lesung war dementsprechend ausgelassen. Abschließend signierte die Autorin gerne ihr Buch „Ein Häusle in Cornwall“ und entließ damit ein gut gelauntes Publikum.